

Das Calwer Wochenblatt
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag u. Samstag. Der
Samstagnummer wird
in Unterhaltungsblatt
beigegeben. Abonne-
mentspreis halbjährl. 1 fl.,
durch die Post bezogen im
Bezirk 1 fl. 16 kr., sonst in
ganz Württemb. 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert
man bei der Redaction,
auswärts bei den Po-
sten oder der nächstge-
legenen Poststelle.
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 2 kr. für
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 79.

Dienstag, den 15. Juli.

1873.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsther.

Die in der Nummer 25 des Regierungsblattes erschienene königliche Verordnung vom 6. Juli 1873, betref-
fend Vorschriften über die Benutzung öffentlicher Straßen und ihrer Zubehörenden, ist sofort in sämtlichen
Gemeinden öffentlich bekannt zu machen, worüber das Amtsprotokoll, bezw. das Publikationsdiarium Nachweis zu geben hat.

Außerdem sind die Polizeioffizianten und das mit der Straßenwart beauftragte Personal entsprechend zu instruiren.
Die Ortsbehörden selbst haben sich die Ueberwachung der Einhaltung dieser Vorschriften ernstlich angelegen sein zu lassen,
und in jedem Fall des Zuwiderhandelns unmaßsächlich einzuschreiten.
Den 12. Juli 1873.

R. Oberamt.
Doll.

Liebenzell.

Lieferung von schmiedeeisernen Röhren.

Die unterzeichnete Stelle bedarf zu Straßenschränken
circa 160 Meter schmiedeeisernen Röhren mit 4 Cm. äußerem Durchmesser.
Offerte mit der Preisangabe pro Meter franco Liebenzell wollen innerhalb 8 Tagen
hierher eingereicht werden.
Liebenzell, den 9. Juli 1873.

R. Eisenbahnbauamt.
Wöll.

Calw.

Wiederbesetzung des Mefnerrei- dienstes.

Da der durch den Tod des Mefners
Neumann in Erledigung gekommene
Mefnerreidienst wieder zu besetzen ist, so wer-
den unserer Gemeinde angehörige Männer,
welche zu Vernehmung dieses Dienstes Freu-
digkeit und die erforderliche Gesundheit
haben, aufgefordert, sich bis zum Schlusse
dieser Woche bei den beiden unterzeichneten
Vorständen des Stiftungsrathes persönlich
zu melden.

Calw, am 14. Juli 1873.
Stadtpfarrer Mezger. Schuldt.

Revier Hirsau.

Holz-Verkauf.



Freitag, den
18. Juli, aus der
Abth. Ebene 5.:
82 Nm. tannene
Scheiter, 89
Nm. dto. Prü-
gel und Anbruch, 90 Nm. weißtannene
Rinde und 6340 gebundene tannene
Wellen.

Zusammenkunft: Morgens neun Uhr im
Schlag.

Weil der Stadt.

Eichen-Verkauf.

Am Mittwoch, den 16. d. M.,
Morgens 9 Uhr,
werden in dem hiesigen Walddistrikt Ste-
denthal im Schlag
135 St. Säg- und Bau-Eichen von
20 bis 53 Cm. Durchmesser
im Aufstreich verkauft, wozu hiemit höflich
einladet
Den 10. Juli 1873.
Gemeinderath.

Revier Stammheim.

Gras-Verkauf.

Donnerstag, den 17. Juli, wird
das Gras sämtlicher im Nagoldthal ge-
legenen Kulturlächen verkauft.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr an
der sog. Waldbrücke.
Stammheim, 13. Juli 1873.
R. Revieramt.
Schön.

Revier Schönbromm.

Holz-Verkauf.



Mittwoch, den
16. Juli, aus dem
Distrikt Buhler,
Abthlg. Langen-
strich und Buhlered:
282 Nm. Nadel-
holzheiter, 55
Nm. dto. Prügel, Anbruch und Ab-
fallholz, 49 Nm. weißtannene Rinde,
3 Nm. tannene Reisprügel und 41 1/2
Gausen Nadelreisach, geschägt zu 2075
Wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im
Schlag auf dem Martinsmooser Sträßchen.

Privat-Anzeigen.

Erklärung.

Der Unterzeichnete erklärt, daß er die
Aeußerung, die er gegen Herrn Schult-
heiß Hanselmann in Unterhaugliett ge-
macht hat, hiemit zurücknimmt.
Möttlingen, den 13. Juli 1873.
Gottlieb Daucher.

2 Logis

habe ich zu vermieten, das eine sogleich,
das andere auf Martini.
Waidelich, Fuhrmann.

Im Verlag von G. Ribinius erschien im
Jahr 1844 und ist in der A. Velschlä-
ger'schen Buchdruckerei um den herab-
gesetzten Preis von 48 kr. (früherer Preis
1 fl. 20 kr.) zu haben:

Das Kloster Hirsau,

historisch-topographisch beschrieben

von
M. Franz Steck, † Stadtpfarrer in Murr-
hardt.

348 Seiten 8°, brochirt, mit 2 Ansichten
von Hirsau (Hirsau wie es vor seiner Zerstö-
rung war und Hirsau im Jahr 1844) und
einem Anhang Gedichte von Ludwig Uhlend,
Albert Knapp etc.

Calw.

Einen größeren Posten wollen

Bettdecken

mit kleinen Fehlern, in roth und weiß, gebe
ich wieder unter den Fabrikpreisen ab.
G. F. Würz.

Versteigerung.

Nächsten Mittwoch, den
16. Juli, Nachmittags 1 Uhr,
bringe ich in meiner Wohnung
zum Verkauf:

Leibweiszzeug, Mannsleider, etwas
Schreinwerk, mehrere Kisten, 1 Koffer,
1 einrädigen Schubkarren, 1 noch
ganz gute Garnwaschbank, Troden-
stangen, viele Wollfäden und verschie-
dene Gegenstände.

C. Schiele's Ww.

Most-Verkauf.

Im Auftrage des Obsthändlers Audi
in Degmarn habe ich eine größere Parthie
sehr guten Aepfel- und Bratbirnen-Most um
angenehmen Preis zu verkaufen.

A. Schuler, Büchsenstraße Nr. 20,
in Stuttgart.

150 fl. Pfleggeld

hat gegen gezielte Sicherheit so-
gleich auszuleihen
G. Eble.

Reisach-Verkauf.



Gehingen.
Mittwoch, den 16. d. M., von Vormittags 8 Uhr ab, kommen dahier zum Verkauf:
3,300 Stück buchene Wellen,
3780 Stück eichene Wellen,
wozu Liebhaber eingeladen sind.

Bauholz-Verkauf.

Freitag, den 18. d. M., werden im Grundhau etwa 70 Stämme mit ca. 54 Fhm. ausgezeichnetes Bauholz verkauft.

Zusammenkunft am Gältlinger Sträßchen.

Schultheiß F. Ziegler.

Arbeiterin-Gesuch.

Eine gewandte fleißige Nähterin findet in unserem Geschäft gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.

Calw, den 14. Juli 1873.

Schill & Wagner.

Posten- & Eisenbahn-Frachtbriefe sind zu haben bei **A. Oelschläger.**

Gesucht

wird ein braves Dienstmädchen, das bürgerlich kochen kann, für eine Haushaltung von nur 2 Personen. Es wird hauptsächlich auf ein anständiges Mädchen gesehen, einem solchen aber auch beste Behandlung zugesichert. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Geld-Gesuch.



Gegen doppelte Versicherung in Gütern und einem Haus werden von einem pünktlichen Zinszähler

4000 fl.

zu 5% aufzunehmen gesucht. Nähere Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Lotteriespiel.

Von Zeit zu Zeit erscheinen in den Zeitungen unter den verlockendsten Titeln, wie „Vortheilhafte Glücksofferte“, „Capitalienvertheilung“ u. Bekanntmachungen, welche das Publikum zum Lotteriespiel auffordern. Daneben wird, besonderes in kleineren Orten, jeder einigermaßen zahlungsfähige Mensch noch mit brieflichen Einladungen überschüttet, welche die Vortheilhaftigkeit des Spiels in den glänzendsten Farben malen und zu verstehen geben, wie thöricht es sein würde, eine so vortreffliche Gelegenheit zum Reichwerden von der Hand zu weisen.

Wer sind die guten Leute, die sich das Glück ihrer Nebenmenschen so angelegen sein lassen? Es sind die Herren Lotterie-Collecteure Cohn, Steinbecker, Schwarzschild, Levy, Reiß, Cahn und Comp. und wie sie alle heißen, in Hamburg, Braunschweig, Frankfurt, Mainz u. c. Fühlt man sich diesen menschenfreundlichen Herren schon für ihre zarte Aufmerksamkeit zu Dank verpflichtet, so wird man geradezu gerührt, wenn man die mit übersandten Lotterietheile liest; denn daraus ersieht man klar und deutlich, daß es ihnen nur um den Vortheil des Publikums, nicht um den eignen zu thun ist. In dem Plane der 264. Hamburger Stadt-Lotterie z. B., der vor kurzem in einer Anzahl von Exemplaren versandt worden ist, steht es deutlich zu lesen, daß die Einnah-

Die lithographische Anstalt

von **A. Oelschläger** in Calw

empfiehlt sich zur Anfertigung aller im amtlichen Verkehr sowohl als im Geschäfts- und Privatleben vorkommenden lithographischen Druckarbeiten,

als:
Kopf- & Berichtbogen, tabellarischen Arbeiten, Impressen aller Art u. s. w.; ferner Rechnungen, Facturen, Circularen, Avisen, Adreß- (Empfehlungs-) und Visiten-Karten, Verlobungs-Karten, Verlobungs-Briefchen, Briefbogen jeder Art, Etiquetten in allen Formen und Farben, Plakaten

u. s. w. u. s. w.

und sichert schöne, rasche und billigste Ausführung zu.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Kiskisch, Berlin, Louisenstraße 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Calw. Frucht-Preise am 12. Juli 1873.

Getreide-Gattungen.	Veri-ger Rest	Neue Zu-fuhr	Ge-sammt-Be-trag	Heu-tiger Ver-kauf	im Rest	Säcker Preis		Wahrer Mittel-Preis		Niederster Preis		Ver-kaufs-Summe		Gegen d. vor-igen Furh-schnittepreis		
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	mehr	weni-ger.	
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kornen	—	68	68	52	16	9	18	9	13	9	12	480	3	7	—	—
Reggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berke	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	270	270	240	30	6	30	6	12	6	—	1490	51	—	12	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, gem.	15	82	97	87	10	5	42	5	33	5	27	482	24	9	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	15	420	435	379	56	—	—	—	—	—	—	2453	18	—	—	—

Stadtschultheißenamt

men und die Gewinne gleich hoch, nämlich auf je 6,653,700 Mark Cour. sich beziffern. In die Taschen der Unternehmer und Collecteure fällt hiernach kein rother Heller und man muß annehmen, daß diese Wackeren aus reinem Edelmuthe, einzig und allein zum Wohle der geldbedürftigen Menschheit, die Lotterie veranstalten und den Vertrieb der Loose besorgen, ja daß sie großmüthiger Weise sogar 50,000 Thaler für Drucksachen, Porto, Bureaukosten u. c. aus ihrer eigenen Tasche bezahlen. — Ist man freilich ungläubig und mißtrauisch genug, dieß für unwahrscheinlich zu halten und den Plan, dieses auf das leichtgläubige Publikum berechnete, arithmetische Kunststückchen genau zu prüfen und nachzurechnen, so kommt ein etwas anderes Resultat heraus, nämlich ein kleiner Ueberschuß von ca. 500,000 Mark C. oder 200,000 Thlr. Dieses Sämmchen deckt nicht nur reichlich alle Auslagen und Kosten, sondern gewährt auch noch ein Gewinnchen von etwa 150,000 Thlr., welches die unheimlichen und menschenfreundlichen Unternehmer und Collecteure wahrscheinlich benutzen, um den Südbseeinsulanerinnen Schürzen und dem Mann im Monde Zahnstocher zu kaufen.

Ein großer Schwindel, auf welchen wir unsere Leser, welchen die „vortreffliche Gelegenheit, dem Glücke die Hand zu bieten“ gegeben werden sollte, aufmerksam machen, besteht auch darin, daß

in berar...
zur Bra...
und dab...
aufgefü...
Ziehung...
während...
den Klei...
für die...
bezahlt...
und 5...
handelt...
nicht um...
Die...
treibt de...
Summer...
Bevölke...
durch di...
Lotterief...
genug, a...
der sich...
einen be...
sicheren...
Jedem...
ist. Mi...
Briefche...
hin sie...
einen po...

Es...
Musiker...
unter d...
garde, ...
Kirchene...
gramm...
alle der...
Posthea...
nicht ge...
mehr vo...
ist aber...
alten W...
wieder...
neue zu...
die sie...
am näc...
und Ein...
der Um...
auf der...
Künste...
möge d...
griff vo...
zur spä...

Es...
in Gey...
Titels...
— S...
Regieru...
und de...
Güterbi...
— D...
hat alle...
stellung...
die wür...
deutend...
als die...
war...
tigen u...
danken...
Der zw...
liegen...
higste a...
als es...
ist nach...
— S...
3 und...
tenbruc...
tiefer g...



in derartigen Zusendungen mitunter (Klassen-) Originallose, z. B. zur Braunschweiger Landeslotterie 1. Klasse à 4 Thaler angeboten und dabei sämtliche in 8 Klassenziehungen eingetheilten Gewinne aufgeführt werden, als ob alle diese Gewinne in dieser einen Ziehung gezogen würden, zu welcher ein Loos 4 Thaler kostet, während in Wirklichkeit dieses Loos nur zur ersten Klasse, die den kleinsten Theil der aufgeführten Treffer enthält, giltig ist, für die weiteren Klassen aber wieder je der betreffende Betrag bezahlt werden muß, u. zw. für die 2. Klasse 6, für die 3., 4. und 5. Klasse je 8, und für die 6. Klasse wieder 6 Thaler. Es handelt sich also bei den in Aussicht gestellten Glücks-Chancen nicht um ein Risiko von 4, sondern von 40 Thalern oder 70 fl.

Die grünen Tische sind abgeschafft; aber mit der Lotterie treibt der Spielteufel nach wie vor sein Wesen. Um welche Summen es sich dabei handelt, erhellt daraus, daß die Bevölkerung mancher kleinen Stadt von 5-6000 Einw., wie durch die Post festgestellt ist, jährlich mehrere tausend Thaler im Lotteriespiel vergeudet. Der materielle Verlust ist also schon groß genug, aber viel größer noch ist der moralische. Denn ein Mensch, der sich Jahr aus Jahr ein mit der trügerischen Hoffnung auf einen bedeutenden Lotteriegewinn trägt, wird schwerlich den allein sichereren, aber mühsamen Weg zum Wohlstand einschlagen, der Jedem in reblichem Fleiß und sorglicher Sparsamkeit geboten ist. Möchten daher die Leser die freundlichen, vielversprechenden Briefchen der Lotterie-Collekteure ungelesen dahin befördern, wohin sie allein gehören, nämlich in den Papierkorb, oder sonst an einen passenden Ort!

Allerhand aus dem Publikum.

XII.

Musikalisches.

Es mögen 10 oder 12 Jahre sein, als ein Verein von Musikern unter dem Namen „Stuttgarter Metallharmonie“ und unter der Leitung des früheren Stabstrompeters bei der R. Leibgarde, des Hrn. Gänßlen, die hiesigen Musikfreunde durch ein Kirchenconcert und durch ein gewähltes weltliches Concertprogramm entzückte. Die Mitglieder dieses Vereins gehörten fast alle der R. Hofkapelle an; es scheint aber, daß die seitherige Hoftheaterintendant; die Kunstreisen von Hofkapellmitgliedern nicht gerne gesehen habe, denn seit Jahren hörte man nichts mehr von dieser Metallharmonie. Mit dem Wechsel der Intendant; ist aber hier eine Aenderung eingetreten, und es haben sich die alten Mitglieder jener weit und breit berühmten Metallharmonie wieder zusammengefunden, um zu ihren alten Vorbeeren wieder neue zu sammeln. In der Erinnerung an die gute Aufnahme, die sie s. Z. hier in Calw gefunden haben, wollen dieselben uns am nächsten Sonntag den 20. Juli mit einer Production erfreuen, und Einsender dieses glaubt den Musikfreunden hiesiger Stadt und der Umgegend einen Gefallen zu erweisen, wenn er sie jetzt schon auf den uns bevorstehenden hohen Genuß aufmerksam macht. Künstler dieses Ranges sind so seltene Gäste in unserer Stadt, möge deshalb ein zahlreicher Besuch denselben einen guten Begriff von unserem Kunstsinne geben und ihnen als Aufmunterung zur späteren Wiederholung ihres Besuches dienen.

Se. Kön. Maj. haben die erledigte Oberpräzeptorstelle an der Lateinschule in Göppingen dem Professor Laichinger in Calw unter Vorbehalt seines Titels übertragen. (S. 11.)

— Stuttgart, 12. Juli. Die heute ausgegebene No. 26 des Regierungsblattes enthält eine Verfügung der Ministerien der Justiz und des Innern, betreffend die Anwendung des Metermaßes in den Güterbüchern. Vom 8. Juli 1873.

— Dem Schw. Merk. wird von Wien geschrieben: Württemberg hat allem Anscheine nach schon jetzt 2 große Siege auf der Weltausstellung zu verzeichnen. Der erste ist der der Instrumentenmacher; die württemberg. Klaviere u. s. w. haben die zahlreichsten und die bedeutendsten Auszeichnungen erhalten; das ist um so bedeutungsvoller, als die Aufstellung dieser Instrumente eine keineswegs vortheilhafte war. Wie viel die Herren Fabrikanten bei diesem Siege der umsichtigen und aufopfernden Thätigkeit des Hrn. Julius Schiedmayer zu verdanken haben, werden sie besser zu würdigen wissen als Ihr Berichterstatter. Der zweite Sieg betrifft die Nähmaschine: es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Maschine von Schay in Weingarten die leistungsfähigste aller Maschinen auf der Weltausstellung ist; sie arbeitet schneller, als es dem gelibtesten Zeichner mit dem Bleistifte möglich wäre. Sie ist nach einem völlig neuen bereits patentirten System konstruirt.

— Vorch, 10. Juli. Die Gewitter, welche sich gestern zwischen 3 und 4 Uhr über uns entladen haben, brachten uns durch den wolkenbruchartigen Regen vielen Schaden. Das Wasser hatte an den tiefer gelegenen Stellen eine Tiefe von 4-5 Fuß, 3-4 Fuß hoch

drang es in die Häuser ein, so daß in den Parterrewohnungen die Zimmergeräthe unter Wasser standen. In der Nähe des Höhenbachs mußte die Mauer einer Gerberwerkstätte der Gewalt des Wassers weichen. Die einherfluthenden Wassermassen führten Schweine, Holz, verschiedene Fahrnißstücke u. mit sich.

— Freiburg, 10. Juli. Ein Wolkenbruch mit ungeheurem Hagelschlag ergoß sich am 8. Juli über Freiburg. Der Galternbach wurde zum Strome und riß Bäume, Ställe, Brücken, leider auch Menschen und Thiere mit fort. Eine Scheune mit Stallung wurde sammt Kühen und Pferden und sämtlichen Wagen fortgerissen.

— Heidelberg, 9. Juli. So eben, es ist halb 9 Uhr Abends, haben wir seit zwei Stunden das dritte furchtbare Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen, der weite Straßenstrecken unter Wasser setzt, dabei folgt Blitz auf Blitz, Schlag auf Schlag, wenigstens ein Dutzendmal hat es in der Stadt und deren Nähe eingeschlagen, kurzum es ist ein grauenerregender Aufruhr der Elemente nach einer tropischen Tageshitze.

— München, 11. Juli. Der Kaiser von Oesterreich ist heute früh 6 Uhr incognito hier angekommen und am Bahnhofe von dem Prinzen Leopold empfangen worden. Der Kaiser wird sich Abends zum Besuch nach Possenhofen begeben, um der Geburtstagsfeier der Erzherzogin Gisela beizuwohnen.

— Ems, 9. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute nach vierwöchentlichem Kuraufenthalt nach Jegenheim abgereist und wird daselbst im Kreise seiner Familie etwa 14 Tage verweilen. Kaiser Wilhelm mit seiner ganzen Suite gab ihm bis zum Bahnhofe das Geleit. Gestern Abend hatten die beiden Majestäten noch einer Vorstellung des Kurjaal-Theaters beigewohnt. Den übrigen Theil des Abends brachte Kaiser Wilhelm bei dem Jar, der letztere heute die Stunden vor seiner Abreise bei Kaiser Wilhelm zu.

— Berlin. Der Bundesrath hat die Vollzugsbestimmungen zum Münzgesetz beschlossen, und wird voraussichtlich erst im September wieder zu weiteren Arbeiten zusammentreten.

— Pöplin, 7. Juli. Auch der Bischof v. d. Marwitz hat jetzt die Anfragen des Oberpräsidenten in Betreff des hiesigen Priester-Seminars im Sinne seiner Kollegen zu Baderborn, Polen, Fulda u. s. w. beantwortet. Er könne, sagte er, nicht zur staatlichen Anerkennung seines Seminars mitwirken; die Einsendung des Lehrplanes sei daher überflüssig, zumal derselbe schon 1835 bei Errichtung des Seminars dem Ministerium mitgetheilt.

— (Streit um einen Treffer.) Die Berliner Gerichtszeitung erzählt: Vor einiger Zeit begab sich ein Berliner Kaufmann nach Wien, um dort verschiedene Geschäfts-Angelegenheiten zu erledigen. Vor seiner Abreise bot er sich einem Bekannten zu Austeigen für die Donaufahrt an, und dieser ersuchte den Freund, ihm drei Stück sogenannter Sechziger österreichischer Loose mitzubringen. Diesen Auftrag führt der Reisende aus; er kaufte aber nicht nur drei Stück Loose, sondern die doppelte Anzahl, weil auch ihn der angepriesene Gewinn lockte. Nach seiner Rückkunft in Berlin überlieferte er, so glaubte er wenigstens, die eine Hälfte der erworbenen Loose dem Auftraggeber, der den Betrag dafür sofort baar bezahlte, und legte die vermeintlichen drei Loose in sein Geldspind. Die Ziehung der Loose ist vor einigen Wochen erfolgt und ist auf eins der zusammen gekauften sechs Loose ein Hauptgewinn gefallen. Als aber jeder der beiden hier in Rede stehenden Loosebesitzer jetzt seine Loose genauer ansah, stellte es sich heraus, daß der Freund aus Versehen von dem Ankäufer der Loose nur zwei Stück erhalten hatte, während letzterer sich noch jetzt im Besitz von vier österreichischen Loose befand, obwohl er für drei Loose den Kaufpreis angenommen hatte. Der Zufall hatte es nun gewollt, daß auf eins dieser vier Loose der Gewinn gefallen ist. Zwischen den beiden bisher eng befreundeten Herren ist ob dieses tückischen Glückzufalls jetzt arge Feindschaft ausgebrochen, da jeder behauptet, daß ihm der Hauptgewinn zukomme. Der Besitzer der zwei Loose erklärt, daß das ihm irrtümlich vorenthaltene Loos dasjenige sei, auf welches der Gewinn gefallen, und daß der Gegner aus dem von ihm selbst veranlaßten Fehler, der darin bestehe, daß er ihm weniger Loose übergeben, als er ihm verkauft hätte, keinen Vortheil ziehen dürfe. Der Andere aber ist der Ansicht, daß die Schuld auf beiden Seiten eine gleiche sei, da der Empfänger die Loose nachzuzählen verpflichtet gewesen, ob er auch die richtige Anzahl erhalten. Jedenfalls könne dieser nie beweisen, daß er, wenn Alles richtig zugegangen wäre, das Gewinnloos erhalten hätte, und da nur der Besitz des Loose den Gewinner mache, so habe der Gegner keinen Anspruch auf den Gewinn. Die Rechtsfrage ist in diesem Falle so schwierig zu entscheiden, daß man allgemein auf das Urtheil in dem von dem Besitzer der 2 Loose dem früheren Freunde angedrohten Prozeß gespannt ist.

— Nach einer Mittheilung im Sozial-Demokrat wird die Losung der Demokraten künftig nicht sein: „Nieder mit dem Capital“, sondern: „Her mit dem Capital!“ (Hoffentlich durch Arbeit?)

und
pressen
laren,
Berlo-
der Act,
aten

Gegen d. vor		Fur h.	
Schnittspreis		weniger	
fr.	fr.	fr.	fr.
3	7	—	—
51	—	—	12
24	9	—	—
18	—	—	—

Preis je 6,653,700
Unternehmer und
man muß an
th, einzig und
it, die Lotterie
ja daß sie groß-
fachen, Porto,
— Ist man frei-
wahrscheinlich zu
übige Publikum
rüfen und nach-
heraus, nämlich
e 200,000 Thlr.
Auslagen und
achen von etwa
menschenfreund-
enügen, um den
n Monde Zahn-
e Leser, welchen
zu bieten“ ge-
auch darin, daß



— Straßburg, 10. Juli. Am 31. d. M. werden die Mä- nungsmärsche der Otkuationstruppen beginnen und bis zum 15. August dauern. Ein Theil der Truppen wird über Kehl befördert.

— Wien, 9. Juli. Seit heute sind dem Publikum zwei neue Sehenswürdigkeiten zugänglich gemacht worden. Im türkischen Hof ist der Schah des Sultans, der einen ungeheuren Werth an Gold und Juwelen repräsentirt, dem Publikum eröffnet worden und jenseits des Heustadelwassers zieht das heute eröffnete österreichische Landeshaus die Aufmerksamkeit der Ausstellungsbesucher auf sich.

Frankreich. Paris, 10. Juli. Heute ward im Boulogner Holz eine Truppschan über 80,000 Mann bei prächtigem Wetter und unter unermeßlichem Menschenzudrang abgehalten. Mac Mahon, von einem glänzenden Generalstabe umgeben, in welchem man auch den Herzog von Aumale und die militärischen Attachés verschiedener Gesandtschaften in großer Uniform bemerkte, erwartete den Schah an der Pforte de Passy. Der Schah fuhr etwas nach 2 Uhr nach Longchamps, bestieg dort sein prachtvolles weißes Pferd und ritt quer durch die Ebene von Longchamps, inmitten der Truppen, die ihm die militärischen Ehren erwiesen. Dann ward er von Mac Mahon zur Tribüne geleitet, wo ihn der Präsident der Nationalversammlung und die Minister empfingen. Wiederholt sprach er seine Bewunderung für die Truppen aus. Alle Mitglieder des diplomatischen Korps waren auf den Tribünen zugegen. Um 3 3/4 Uhr begann der Vorbeimarsch der Truppen, der um 5 3/4 Uhr noch nicht beendet war. Die Volksmenge ist viel größer, als bei der Heerschau, die 1867 zu Ehren des Königs von Preußen und des Kaisers von Rußland gehalten wurde. Um 6 1/2 Uhr erwarteten Hunderttausende die Rückfahrt des Schah in die Champs Elysées.

Paris, 9. Juli. In Lyon nehmen die Agitationen gegen die Erlasse des Präfecten Ducros eine immer ernstere Färbung an. Dem bekannten Dekret über die Civiltbegräbnisse war eines gefolgt, welches die Schließung der Eingangsthore zu dem Stadthaus dekretirt, und den Gemeinderäthen nur gegen eine besondere Karte den Eintritt zu ihren Sitzungszimmern gestattet. Die Montagssitzung des Gemeinderaths konnte nicht stattfinden, da sämmtliche Mitglieder, mit Ausnahme von zweien, sich geweigert hatten, eine derartige Karte zu lösen und deshalb im Hofe des Stadthauses bleiben mußten. Auch die Zwei fanden, als sie an das Sitzungszimmer kamen, die Thüren desselben verschlossen. Der Municipalrath versammelte sich dann außerhalb des Stadthauses und beschloß einstimmig folgenden Protest: „Montag, 7. Juli 1873, um 7 Uhr Abends, kamen die unterzeichneten Mitglieder des Municipalrathes von Lyon zusammen, denen der Eintritt in ihr Sitzungszimmer auf höheren Befehl untersagt war. Sie setzen den Präfecten hievon in Kenntniß, damit er Befehl gebe, dieses Verbot aufzuheben und den Municipalräthen ermöglche, ihr Mandat in Folge der auf Montag den 7. Juli, durch Dekret des Präfecten vom 2. Juli erfolgte Berufung zu erfüllen. (Folgen die Namen.) Dieser Protest wurde durch den Präsidenten des Municipalrathes, Bouchu, überreicht, nachdem er die schriftliche Erlaubniß zum Eintritt bei dem Präfecten erlangt hatte. Der Präfect Ducros wollte jedoch die Erlaubniß zur Sitzung nur unter der Bedingung ertheilen, daß die Municipalräthe die Formalität der Eintrittskarten für die späteren Sitzungen annehmen. Dieser dem Municipalrath mitgetheilte Bescheid wurde mit großer Entrüstung einstimmig verworfen. Der Gemeinderath Mongey, welcher nebst mehreren andern sein Mandat zurückgab, hat in dieser Angelegenheit folgenden Brief an den Präfecten Ducros gerichtet: Lyon, 6. Juli. Herr Präfect! Da das Lyoner Stadthaus Kommunaleigenthum ist, so steht den Vertretern der Stadt der Eintritt in dasselbe zu jeder Tageszeit frei, ohne daß sie einer besonderen Erlaubniß seitens der Regierung bedürften. In meiner Eigenschaft als Vertreter meiner Mitbürger muß ich mich daher durch die sonderbare Maßregel für beleidigt erachten, durch welche Sie die Stunden für den Eintritt der Municipalräthe beschränken, und diesen von einer besonderen Erlaubniß abhängig machen. Ich schicke Ihnen daher die Karte, welche mir zwar den Eintritt gestattet, aber dem Concierge vielleicht verboten hat, einen Austritt zu erlauben, zurück, da ich von derselben einen Gebrauch weder machen will noch darf. Genehmigen Sie ic. Mongey. Aehnliche Briefe wurden von den Gemeinderäthen Dorel und Tourlonnais an den Präfecten geschrieben.

Lyon, 12. Juli. Das radikale Journal „la France republicaine“ ist unterdrückt und ein anderes radikales Journal, „Progrès“, auf 2 Monate suspendirt worden.

Italien. Ueber eine Ansprache, welche Pius IX. an einige französische Familien hielt, die vor der Rückkehr nach Frankreich seinen Segen erbaten, hört man das Folgende. Der Papst verbreitete sich über das Erwachen der religiösen Bewegung in der französischen Nation, welche, wie er hinzufügte, von Gott anerlesen sei, die katholi-

sche Kirche und den Statthalter Jesu Christi zu vertheidigen. „Das ist mir“, fügte er hinzu, „ein großer Trost und das Pfand einer Hoffnung im Herzen aller Katholiken, welche einmüthig den Herrn ansehen, er möge, von solchem Glauben gerührt, bald die Wunden Frankreichs heilen. Gottlosigkeit und Heuchelei haben die gegenwärtigen Prüfungen des Landes verursacht; muthvolle Frömmigkeit wird jene edle Nation wieder auf die ihr von der Vorsehung angewiesene Stelle versetzen. Sie allein kann und soll Europa von der revolutionären Seuche reinigen. Und ich bin sicher, daß sie es thun wird, und zwar bald, früher als mancher denkt. Dann werden wir das Vaster in die Hölle zurückgejagt sehen, die Unsittlichkeit aus den öffentlichen Aemtern verbannt, die Habsucht nach den Besitzthümern anderer von der Strenge der Gesetze bestraft. „Herr“, werdet ihr mich fragen, „wann wird alles dieses geschehen?“ Ich armer, alter, sündiger Mensch weiß es nicht, ich weiß nicht mehr davon als ihr selber. Aber eine Stimme tief in der Seele ruft mir zu, daß der Triumph der Kirche und der Triumph Frankreichs nicht fern ist, und daß auch ich noch den glücklichen Tag erleben werde, um mit dem alten Simon wiederholen zu können: „Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren.“

Spanien. Perpignan, 11. Juli. Die 3000 Mann starke Bande des Karlistenführers Saballs hat, hier eingelangter Meldung zufolge, bei Rippoll (Catalonien, Prov. Gerona) eine unter dem Befehl Cabrinetty's stehende, 1000 Mann starke Abtheilung Regierungs- truppen überrascht und zum größeren Theil gefangen genommen. Cabrinetty selbst wurde getödtet.

Rußland hat in dem chivesischen Feldzuge durch die Eroberung der turkomanischen Hauptstadt Chiwa eine That vollbracht, welche sich den kühnsten Unternehmungen aller Zeiten würdig anreicht. Seit den Zeiten, da Alexander von Macedonien — so meint der Colos — in den heutigen turkomanischen Steppen und Wüsten Krieg geführt hat, würde man vergeblich nach einer zweiten so überaus schwierigen Expedition suchen, als es der genannte Feldzug war. Zweihundert Meilen hatten die orenburgischen Truppen marschiren müssen und waren dieselben vier Monate lang ununterbrochen auf dem Marsche gewesen, zuerst im tiefen Schnee und dann über heiße Sandflächen. Was Rußland mit dem eroberten Lande, gegen welches es schon 1717 und 1839 erfolglos ankämpfte, anfangen wird, ist noch nicht bekannt. Eine eigentliche Einverleibung soll nach der „Peterburger Zeitung“ nicht stattfinden, wohl aber dürfte sich ein bestimmtes Abhängigkeits- verhältnis gestalten. Einige militärisch wichtige Punkte wird sich Rußland jedenfalls sichern. Die schönste Aufgabe für Rußland wäre, unter dem wilden, aber kräftigen Volke Kultur und Civilisation zu verbreiten; dazu fehlt aber noch etwas.

Afien. Der Vertrag, welchen die persische Regierung mit Baron Reuter in London abgeschlossen hat und durch den dem letzteren die ganze industrielle Kraft Persiens in Pacht gegeben wird, erregt Be- reichertigtes Aufsehen. Nach demselben hat Reuter mit dem Bau einer Bahn zwischen dem Kaspischen Meere und dem Persischen Busen zu beginnen und kann, ohne jede Concurrenz, zur Herstellung anderer Bahnen und Tramways so viele Unternehmen ins Leben treten lassen, als ihm beliebt, wozu ihm aller Staatsboden sammt allem Bau- und Erdmaterial unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird. Von dem Er- trage hat er 20 pEt. an die Regierung abzuführen. Mit Ausnahme der Gold-, Silber- und Edelstein-Bergwerke kann er sämmtliche auf Staatsboden befindliche Minen in Betrieb nehmen, unter der Bedin- gung, 15 pEt. abzuliefern. Entdeckt er neue Gruben, so hat er nur für die Superficie einen landesüblichen Preis zu entrichten. Zugleich wird ihm das Recht eingeräumt, alle Privat-Bergwerke zu erwerben, falls dieselben nicht 5 Jahre zuvor in Betrieb gestanden. Ebenso ist dem Concessionär die Vorhand garantirt bei allen Projecten, welche sich auf Canalbauten, Straßenanlagen, Mühlenbauten, Manufacturen, Vie- herereien, Gasanstalten, Telegraphenlinien und Postverbindungen beziehen. Die Urbarmachung alles Waldlandes und die Cultur jeder unbebauten Strecke wird ihm in ausschließliches Monopol gegeben — Alles auf 70 Jahre und immer gegen Abführung der stereotypen 15 pEt. an die Regierungskasse. Um die Beschaffung unternehmungslustigen Ca- pitals zu erleichtern, garantirt die persische Regierung — und Persien ist in der beneidenswerthen Lage, keine Staatsschulden zu haben — 5 pEt. Zinsen und 2 pEt. als Amortisationsfonds für sämmtliche Capitalien, welche Baron Reuter für seine Zwecke stüßig macht. Zu- gleich wird der Concessionär Generalpächter sämmtlicher Zölle und Steuern des Landes, wobei seine Gegenleistung darin besteht, dem Schah jährlich 20,000 Pfd. Sterl. mehr zu zahlen, als dessen bis- herige Jahresrevenue ausmachen. Dieses Geschäft ist für den Zeit- raum von 25 Jahren abgeschlossen, wobei es Reuter persönlich ge- stattet wird, nach Belieben importiren und exportiren zu können, ohne dafür Zoll entrichten zu müssen.

Das Catw
erscheint w
mal: Dien
tag u. S
Samstage
in Unter
beigegeb
mentsprei
durch die
Bezirk 1
ganz Wä

Mr

Am

zu

In d
sache de
Bauern
Egubler
Dien

auf dem
gleichfall
sache de
Baier
wird die
Frei

auf dem
werden,
vorgefab
oder du
auch stat
der Lige
Necess
zugerech
oder an
der Lige
für ihre
zugerech
stehen, p

Glän
quidatio
Forderu
gläubige
von der
bationst

Die
Gläubig
Gläubig
der Erbe
Güterps
und Be
schusses,
Art. 27

Novem
äußerun
stiprosel
hinsichtl
Nachlaß
Gläubig
genomm
der Tag

im Bor
Das
welcher
Mon

auf dem
Donn

auf dem
men w
bei der
Gläubig
rungen

